Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis einschließlich der Beilagen „Illustrierte Sonntagspost", Heimatkundliche Beilage, Zum Sonntag, Landwirtschaftliche Beilage: Frei ins Haus vierteljährlich RM. 1.35, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonntagsnummer 15 Pf.) Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 6 Pf., im textgespaltenen Teil 25 Millimeterzeile 25 Pf. Ueber Anzeigenannahme und Geschäftsbedingungen, die den Vorschriften des Werberats der deutschen Wirtschaft entsprechen, sind für alle Anzeigenaufträge maßgebend. Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445 — Postscheckkonto Dresden Nr. 1301. Girokonto Bischofswerda Nr. 664. — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 163 — Montag, den 15. Juli 1940 — 95. Jahrgang

Deutsche Luftüberlegenheit klar erwiesen

In drei schweren Gefechten über dem Kanal gegen starke feindliche Uebermacht 10 Briten abgeschossen bei nur einem eigenen Verlust

Berlin, 14. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Eines unserer Kriegsschiffe meldet die Versenkung von 18 500 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes in überseeischen Gewässern.

Im Zuge der bewaffneten Aufklärung im Kanal griffen deutsche Kampfverbände mehrere Geleitzüge an und beschädigten vier Handelsschiffe schwer durch Bombentreffer. Dabei kam es zu heißen Luftkämpfen, in deren Verlauf unsere Jäger gegen starke feindliche Uebermacht bei nur einem eigenen Verlust zehn britische Jagdflugzeuge abschossen. Beim Versuch, in Norddeutschland einzufliegen, wurden zwei weitere britische Kampfflugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

In der Nacht zum 14. 7. warfen feindliche Flieger wieder in Nord- und Westdeutschland Bomben ab, die nur geringen Sachschaden anrichteten, ohne militärische Ziele zu treffen. Es gelang dabei, drei feindliche Flugzeuge durch Flakartillerie abzuschießen.

Die Gesamtverluste des Feindes betrugen gestern 15 Flugzeuge. Drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Bei den Angriffen deutscher Kampfflugzeuge auf britische Schiffsziele im Kanal, die der heutige Wehrmachtbericht mitteilt, kam es zu sehr schweren Luftkämpfen, die aber die deutsche Ueberlegenheit an Personal und Material klar in Erscheinung treten ließen. Trotz stärkster zahlenmäßiger Uebermacht des Gegners gelang es den deutschen Jagdflugzeugen, in drei verschiedenen Gefechtshandlungen insgesamt zehn Gegner abzuschießen, während von den eingesetzten deutschen Maschinen nur eine verloren ging. Im Hauptgefecht trafen 19 deutsche Jagdmaschinen vom Typ „BF 109" auf 45 Gegner vom Muster „Hurricane". Den deutschen Jägern gelang es hierbei, sechs Hurricane-Maschinen zu vernichten. In einem zweiten Gefecht schossen 10 deutsche Jäger — wiederum Typ „BF 109" — auf 18 Spitfire-Flugzeuge, von denen zwei abgeschossen wurden, während hierbei ein deutsches Flugzeug verloren ging. In einem dritten Gefecht an anderer Stelle wurden zwei weitere Spitfire-Maschinen abgeschossen. Besonders beachtenswert ist hierbei der Umstand, daß es sich um Luftgefechte und Luftkämpfe zwischen Konstruktionen handelt, die beide für den gleichen Zweck gebaut worden sind. Also auch die englischen Konstrukteure mußten darauf bedacht sein, ihre Maschinen mit großer Schnelligkeit und stärkster Bewaffnung auszustatten. Das deutsche Baumuster hat aber gegenüber beiden vom Gegner verwendeten Typen trotz großer zahlenmäßiger Unterlegenheit in der Hand hervorragend geschulter Piloten seine überlegene Qualität erneut beweisen können.

Der Wehrmachtbericht vom Sonnabend

Erfolgreicher Seekrieg in Uebersee

Berlin, 13. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Seit längerer Zeit führen deutsche Seestreitkräfte in überseeischen Gewässern erfolgreiche Operationen durch. Mehrere Handelsschiffe mit wertvollen Ladungen, die bei diesen Unternehmungen als Prise aufgebracht wurden, trafen in unseren Häfen ein.

Ein U-Boot meldet die Versenkung von 24 684 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes. Kampfflugzeuge griffen wiederum Schiffsziele vor der englischen Ostküste und im Kanal, Flugplätze, Hafenanlagen und Werke der Rüstungsindustrie in England und Schottland an. Es gelang, ein Vorpostenboot und ein Handelsschiff von 2000 BRT. durch Bombentreffer zu versenken und fünf Handelsschiffe schwer zu beschädigen. Auf dem Flugplatz St. Merryn wurden acht britische Kampfflugzeuge am Boden zerstört, in Exeter Tankanlagen, Portland, in Newport und Dundee Hafen- und Kai-Anlagen, in Billingham und Newcastle Werke der Rüstungsindustrie wirksam mit Bomben belegt.

Britische Flugzeuge warfen auch in der Nacht zum 13. 7. in Nordwestdeutschland Bomben. Dabei wurden mehrere Häuser zerstört und einige Zivilpersonen getötet. Die am 12. 7. gemeldeten Verluste des Feindes erhöhen sich um vier Flugzeuge, die in der Nacht durch Flakartillerie abgeschossen wurden, von 13 auf 17 Flugzeuge. Die gestrigen Gesamtverluste des Gegners betragen 18 Flugzeuge, davon wurden vier im Luftkampf bei Tage, eines durch Nachtjäger abgeschossen. Fünf eigene Flugzeuge werden vermißt.

In Italienisch-Ostafrika ist ein Einflug englischer Flugzeuge auf Italienisch-Mojala von der Flak abgewiesen worden, die ein feindliches Flugzeug abgeschossen hat.

„Systematische Vernichtung der englischen Luftstreitkräfte auf Malta"

Erfolgreiche italienische Taktik

Rom, 14. Juli. Ein Sonderberichterstatter der Agentur Stefani erklärt, daß die italienischen Jagdgeschwader durch ihre fortgesetzten Angriffe auf die Stützpunkte von Malta einem wohlüberlegten Plan Rechnung trügen, der die systematische Vernichtung der dortigen englischen Luftstreitkräfte zum Ziele habe. Die englischen Jagdflugzeuge versuchten bei jedem Angriff die Abwehr, die aber stets erst dann erfolge, wenn die italienische Luftwaffe bereits ihre Mission erfüllt habe. Bei jeder dieser Abwehraktionen verlören die Engländer einige ihrer Flugzeuge. Auch am Sonnabendnachmittag habe eine italienische Flugzeugstaffel zahlreiche Beschießungen der Flugstützpunktanlagen und der dort befindlichen feindlichen Flugzeuge unternommen, die der Feind durch verschiedene Tarnungen unsichtbar zu machen versuchte. Diese Beschießungen seien mit Brandspurmunition durchgeführt worden. Die aufgestiegenen englischen Jagdflugzeuge hätten als einziges Ergebnis ihres Angriffes auf die italienische Staffel den Verlust von zwei eigenen Flugzeugen zu verzeichnen gehabt. Alle italienischen Flugzeuge seien ohne jeden Schaden in ihre Stützpunkte zurückgekehrt.

Gibraltar-Flüchtlinge irren umher

Totenstille in der Stadt. — Soll die Bevölkerung durch Hunger vertrieben werden?

Rom, 14. Juli. In Gibraltar sind, wie die italienische Presse meldet, zwei weitere Schiffe mit Gibraltar-Flüchtlingen angekommen, die Französisch-Marokko wieder verlassen mußten. Auch wurde ihnen von den britischen Behörden die Erlaubnis verweigert, in Gibraltar an Land zu gehen. Dabei kam es zu heftigen Auftritten. Die Flüchtlinge gaben den britischen Behörden eindeutig zu verstehen, daß sie keine Macht der Welt mehr vom heimatlichen Boden entfernen könne und daß sie entschlossen seien, dieses ihr gutes Recht mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln geltend zu machen. Die britischen Behörden ließen daraufhin alle Betriebe und Geschäfte schließen, so daß das ganze Leben der Stadt stillsteht. Man nimmt an, daß die Bevölkerung auf diese Weise gezwungen werden soll, die Stadt wegen Hungersnot zu verlassen. Polizei und Militär erhielten den Befehl, event. Unruhen mit Gewalt zu unterdrücken.

Der italienische Kronprinz würdigt die Leistungen der Schwarzhemden-bataillone

Rom, 14. Juli. Der italienische Kronprinz hat an den Generalstabschef der Faschistischen Miliz, Starace, ein Telegramm gerichtet, in dem er seiner anerkennenden Genugtuung für die hervorragenden Leistungen der Schwarzhemden-Bataillone Ausdruck gibt.

Englands Niederlage im Mittelmeer

Britischer Flottenverband fünfzigmal von italienischen Fliegern angegriffen

Rom, 14. Juli. Der englische Flottenverband im östlichen Mittelmeer, der in der vergangenen Woche vergeblich den Zusammenschluß mit dem im westlichen Mittelmeer befindlichen Verband gesucht hat, ist — wie in unterrichteten italienischen Fliegerkreisen verlautet — **in der Zeit vom 8.—13. Juli nicht weniger als fünfzigmal von italienischen Flugzeugen angegriffen worden.**

Obwohl die Ergebnisse dieser Angriffe noch nicht in allen Einzelheiten endgültig festgestellt sind, weiß man doch bereits aus den italienischen Wehrmachtberichten, daß nicht alle Einheiten nach ihren Ausgangshäfen zurückkehren konnten und daß denen, die jetzt wieder in den ägyptischen Gewässern angelangt sein dürften, erhebliche Beschädigungen zugefügt wurden.

*

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend meldete, daß sich der feindliche Flottenverband in der Nacht in drei Gruppen aufgelöst hatte. Die italienische Luftwaffe hatte jedoch die Fühlung mit dem Feinde rasch wiederhergestellt, die drei Gruppen hartnäckig verfolgt und mit den gesamten Flugverbänden, die von den Stützpunkten in Süditalien, Lybien und im östlichen Mittelmeer gestartet waren, bombardiert. Die bis jetzt festgestellten Ergebnisse dieser Aktionen ergeben, daß mindestens zwei Kreuzer und ein Schlachtschiff mit Sicherheit und wiederholt von Bomben schweren Kalibers getroffen worden sind.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag

Der englische Flottenverband noch einmal gefaßt und angegriffen

Rom, 14. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag lautet:

Der englische Flottenverband, der die beschwerliche Rückfahrt auf Alexandrien verlangsamen mußte, ist von unserer einsatzbereiten Luftwaffe während des ganzen 13. Juli noch einmal gefaßt und angegriffen worden. Kreuzer und Schlachtschiffe wurden hierbei zu wiederholten Malen von Bomben mittleren und schweren Kalibers getroffen, so daß zu den bereits früher verursachten Beschädigungen noch neue schwere Schäden hinzugekommen sind.

Während dieser Bombenangriffe sind vier feindliche Jagdflugzeuge, darunter drei zweimotorige, von unseren Bombern abgeschossen worden. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Bei einem Angriff unserer Jagdflugzeuge auf die Stützpunkte von Malta kam es zu einem Kampf mit feindlichen Jägern. Zwei feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. Während der Nacht ist in aufeinanderfolgenden Wellen die Bombardierung der militärischen Stützpunkte der Insel wiederholt worden, wobei schwere Brände verursacht wurden.

Eines unserer Torpedoboote hat ein englisches U-Boot versenkt. Eines unserer U-Boote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

In Nordafrika haben vom Feinde auf Flugzeugstütz-

Die deutschen Blockade-Erfolge gegen England

Die spanische Presse: „Schlinge um John Bulls Hals täglich enger"

Madrid, 14. Juli. Die Madrider Zeitungen stehen völlig **unter dem Eindruck der deutschen Blockade-Erfolge gegen England. Die Blätter bringen Meldungen über die ständig wachsenden Einschränkungsmaßnahmen in Großbritannien und betonen dabei, daß die deutsche Blockade die Schlinge um John Bulls Kehle täglich enger zieht.**

„Informaciones" schreibt, daß die Schadenfreude, mit der England bei Beginn des Krieges die Blockademaßnahmen bekanntgab, noch in guter Erinnerung seien. Wie ein Bumerang wenden sie sich jetzt gegen ihren Urheber. Die Aushungerung Europas verwandle sich in eine Aushungerung Englands.

Selbst Eis und Gebäck darf nicht mehr hergestellt werden

Rom, 13. Juli. Wie Stefani aus San Sebastian meldet, ist die Herstellung von Eis und Gebäck ab 5. August in England verboten.

Ausgehverbot für englische Küstenbewohner

Zeichen außerordentlicher Nervosität.

Berlin, 14. Juli. Nach Stockholmer Meldungen hat der Kommissar für die Zivilverteidigung in England ein Ausgehverbot für die Bevölkerung der 70 Kilometer langen Küste der Grafschaft Yorkshire erlassen. Das Verbot, das eine Stunde vor Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang gültig ist, tritt am Montag, dem 15. Juli, in Kraft. Am gleichen Tage soll das Verbot auf die gesamte Nordostküste Englands ausgedehnt werden. Diese Nachricht zeigt die allgemeine außerordentliche Nervosität. Man scheint allmählich auch in den Kreisen der englischen Regierung zu begreifen, wie stark die Bevölkerung von der Niederwerfung der französischen Armee durch die deutsche Wehrmacht beeindruckt worden ist und sucht der Schwierigkeiten durch Einschränkungen auf allen Gebieten des täglichen Lebens Herr zu werden. Wenn in dem Lande, das stets besonderen Wert auf die persönliche Freiheit des einzelnen legt, derartige Beschränkungen von der Regierung auferlegt werden, so ist dieses ein entschiedener Beweis dafür, daß es um die seelische Widerstandskraft der britischen Bevölk sehr schlecht bestellt ist.

Als deutsche Flieger kamen

König Georg warf sich vor Angst sofort zu Boden

Rom, 14. Juli. Wie „Messaggero" erfährt, war König Georg von England am letzten Freitag in der Nähe von Ashford gerade dabei, Befestigungsanlagen zu besichtigen, als deutsche Bombenflugzeuge die Gegend plötzlich angriffen. Die Wirkung dieser Ueberraschung war, so berichtet der Londoner Gewährsmann, dem das Blatt den Bericht verdankt, „höchst eindrucksvoll". Der König warf sich sofort zu Boden, um nicht von Bombensplittern getroffen zu werden, und sein Gefolge wurde von einem panikartigen Schrecken ergriffen.

Duff Coopers Lügen- und Kommentierzentrale, so wird weiter berichtet, machte den Versuch, die Angelegenheit zu verheimlichen. Sie befahl jedenfalls, nichts über den Vorfall zu veröffentlichen. Trotzdem drang die Kunde davon an die Oeffentlichkeit, und was man von Mund zu Mund weitergab, trug dazu bei, in der Bevölkerung ganz Südostenglands eine regelrechte Panik hervorzurufen, zumal die Kopflosigkeit des Königs und das Gebahren seiner Hofschranzen zu lawinenartig anwachsenden Gerüchten und phantastisch ausgeschmückten Erzählungen Anlaß bot.

Auch wenn man sich auf die knappe Meldung des „Messaggero" beschränkt, kann man verstehen, wie jeder Engländer, der nur ein bißchen Sinn für Symbolik hat, den letzten Rest Mut verliert, wenn er hört, daß der König, die Spitze des Empires, dessen Person allein das Riesenreich zusammenhält, beim Herannahen deutscher Flieger in den Staub sinkt. Nichts kann einem deutschen Fliegerangriff widerstehen, sagt dieser Vorfall, auch nicht die Macht eines Königs von England. Wie soll wohl der gewöhnliche Engländer den Anforderungen des bevorstehenden Endkampfes gewachsen sein, wenn selbst die höchsten Herrschaften beim Erscheinen deutscher Flugzeuge den Kopf verlieren und sich so benehmen, daß nicht einmal Duff